

und Ausgüsse waren vorhanden, aber auch zierliche nach dem Muster der rheinischen Renaissance geformte Krüge und Kannen (von  $6\frac{1}{2}$  bis  $12\frac{1}{2}$  fl.), Leuchter (von 35 cm Höhe, à 120 fl. das Paar), zum Theil mit Kobaltblau, zum Theil in Braun decorirt erfreuten das Auge.

Von den österreichischen Fabriken waren mehrere mit Steinwaaren aufgetreten, welche die englischen an Grösse übertrafen und an tüchtiger Arbeit ihnen ebenbürtig waren. Wir nennen den Oesterreichischen Verein für chemische und metallurgische Productionen in Aussig und Kralup in Böhmen, welcher einen vollständigen Gay-Lussac'schen Apparat mit allen Verbindungsröhren mittelst eines hohen Condensationsthurmes aufgestellt hatte. Die Fabrik von J. M. v. Miller's Erben & Hochstetter in Hruschau in Oesterreichisch-Schlesien, welche sehr gut gearbeitete Säurepumpen und Hahnen, Röhren, Schalen von 1.25 m Durchmesser, und ein vasenförmiges Gefäss von 1.25 m Höhe und 1 m Durchmesser aufgestellt hatten. Die Fabrik des Fürsten Oettingen-Wallerstein in Königsaal in Böhmen mit grossen Ballons, Chlorapparaten, Röhren, geschmackvollen Kaminaufsätzen und Architekturstücken. Lederer & Nessenyi in Florisdorf stellten ausser den bereits erwähnten Terracotten grosse schwarze Lambethwaaren und Röhren aus, während V. Schöffner daselbst solche mit Salzglasur fabricirt und A. E. von Komer in Mostau bei Eger schöne Röhren und dahin einschlagende Waaren vorgeführt hatte. Ueberhaupt hat diese Fabrikation in Oesterreich eine unerschöpfliche, treffliche Unterlage und ist bei reichen Miteln in den besten Händen.

Auch im Deutschen Reiche könnte dieselbe eine viel weitere Ausdehnung haben. Als ausgezeichnet und von grossem Betrieb sind jedoch zu nennen vor allen Fr. Ch. Fickenscher in Zwickau, dessen grosse chemische Apparate zu den besten der Ausstellung gehören; und Gebr. Nordmann in Treben und Hasselbach bei Altenburg, deren Condensationsapparate und grosse Gefässe jenen in nichts nachstehen. C. Graf in Deggendorf (Bayern) hatte gleichfalls vortreffliche Lambethwaaren zu chemischen Zwecken, sowie Gebr. Gelhard in Peterskirchen in Bayern dergleichen, vielleicht etwas zu glaspöde, ausgestellt.

Aus den die Montabauer Höhe gegenüber Koblenz umgebenden Thonlagern, der Urstätte der deutschen Krugindustrie und wohl der Stein- und Lambethwaare überhaupt, waren Stücke eingesandt, welche den Beweis lieferten, dass dort ganz die Bedingungen zu einer Industrie vorhanden sind, wie wir sie in grossartiger Entwicklung in England, Oesterreich und den sächsischen Territorien sehen; sowohl in dem ausgezeichneten unmittelbar verwendbaren Thon, als in einer braven, arbeitsamen, seit vielen Generationen mit der Thontechnik auf-